

**Hilfe, ich habe keinen Strom, oder der Fluch der Vernetzung.**

*Am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz gab der russische Gründer und Chef des gleichnamigen Labors ( IT Sicherheitsunternehmen ) Eugene Kaspersky der Wirtschaftszeitung FTD ein Interview.*

*Da dieses Interview wesentliche Aspekte der Informationssicherheit beleuchtet und diesen Artikel nur wenige Fachleute gelesen haben, wird er in Originalform mit einer angehängten Analyse hier präsentiert.*

*Aus diesem Interview werden einzelne Passagen des kybernetischen Krieges ( Cyberwar ) behandelt.. Diese Teile werden anschließend analysiert Dabei werden auch einige damit zusammenhängende Aspekte beleuchtet.*

*Interview : Die Industrieländer graben sich mit ihrer Vernetzung ihr eigenes Grab, glaubt der Gründer und Chef des russischen IT-Sicherheitsunternehmens Kaspersky.*

---

*Analyse : Eine sehr interessante Feststellung, basiert doch der kybernetische Raum ( Cyberspace ) mit seinen kybernetischen Einheiten ( physikalische Hard-,Soft-,und Firmware ) gerade auf dieser Vernetzung. Diese bildet ja gerade die Grundlage für die Herausbildung dieses neuen Universums.*

*Für die mit diesem System verbundenen Komponenten stellt sie jedoch Segen und Fluch gleichermaßen dar. Für sehr viele Bereiche des täglichen Lebens sind heute die Möglichkeiten Alltag und werden als Segen empfunden.*

*Gerade auch für die Industrieländer ist es ein Segen und Fluch zugleich. Ein Segen für die vielfältigen Möglichkeiten die sich bieten. Ein Fluch für die vielfältigen Möglichkeiten, die sich Anderen bieten. Und unter dem Gesichtspunkt der Informationssicherheit, ohne die dieses System nicht funktionieren würde, stellt es einen ständigen Albtraum dar. Denn die Gefahr der unkontrollierten Nutzung steigt ständig. Welches Gefahrenpotential sich in den Jahren angehäuft hat, unterliegt strengster*

*Geheimhaltung. Nur einige "Testballons ( Stuxnet, DuQu etc." dringen an die Öffentlichkeit.*

*Jedoch hat diese Ereignis , es wird in unser schnelllebigen Zeit, sehr schnell vergessen, nur eine kurze Verweildauer in unserem Gehirn. . Auch eine Reihe von Fachexperten bagatellisiert dieses Gefahrenpotential.*

*Aus diesem Grunde, ist der Satz " Die Industrieländer graben sich mit ihrer Vernetzung ihr eigenes Grab" .  
eine Mahnung und Warnung, zugleich.*

*Warum, beinhaltet die "Vernetzung" ein derartiges Gefahrenpotential ?*

*Betrachten wir hierzu mal die Kommunikation der deutschen Wirtschaft. Ohne diese Kommunikation wären wir in Deutschland nicht zum Exportweltmeister aufgestiegen. Denn diese deutsche Wirtschaft ist innerhalb Deutschlands stark vernetzt. Wobei unter stark vernetzt das Informations- und Kommunikationssystem verstanden wird.*

Diese Vernetzung bezieht sich nicht nur auf die deutsche Wirtschaft, sondern auch auf alle Bereiche, wie auch Finanzwirtschaft, Gesundheitswesen, Transport und Logistik, wie aber auch die Energieerzeugung und Energieverteilung. Aber auch die Vernetzung zu Verbänden und zur Regierung.

Da wir es heute aber mit einer globalen Weltwirtschaft zu tun haben, beschränkt sich die Vernetzung nicht nur auf Deutschland. Die Kommunikation, die durch die technische Vernetzung realisiert wird, stellt die Adern für die Übermittlung der Information, das Blut, dar.

Unter Beachtung dieses Ansatzpunktes, wird die Bedeutung der "Vernetzung" deutlich.

Welche Konsequenzen hat ein Angriff für die Gesellschaft und Wirtschaft. Wir können uns mögliche Schäden nur schwer vorstellen. Dies wird unter Beachtung des globalen Charakters der Vernetzung sehr komplex und die Schäden können sich potenzieren.

An dieser Stelle gewinnt man den Eindruck, solange nichts passiert,

machen wir so weiter, denn wenn es passiert, wissen wir nicht, was passiert !

An dieser Stelle sei die Frage erlaubt, kann denn die deutsche und Weltwirtschaft ohne diese Vernetzung leben ?

Kurze Antwort : nein.

Die Vernetzung ist lebenswichtig.

So ergibt sich die Frage, wie kann die Vernetzung weiterhin realisiert werden und gleichzeitig das Gefährdungspotential zu minimieren. In einer Reihe von Anwendungsfällen, reicht eine Minimierung nicht aus.

Das Gefährdungspotential ergibt sich aus der Tatsache, dass jeder Teilnehmer des kybernetischen Raumes, alle anderen Teilnehmer gefährden kann. Hierbei ist das Gefährdungspotential für viele Teilnehmer sehr unterschiedlich. Für viele Bereiche der Wirtschaft, Forschung, Finanzen, Energie etc. ist dies hochsensibel.

Dies ergibt aber erst bei einer Schadensprognose.

Welche Maßnahmen sind zum Schutz vor diesen Gefahren erforderlich ?

Diese ist vorrangig an Politik, Wirtschaft und Militär gleichermaßen gerichtet. Denn Einzellösungen aus Politik und Wirtschaft führen nicht zum Erfolg. Und die Politik,..., wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründe ich einen Arbeitskreis, wenn der auch nicht weiter weiß,..., dann gründe ich noch einen Arbeitskreis, und so weiter und so fort.

In unserem Denken ist dieser Aspekt des Verlustes der Kommunikation mit aufzunehmen, "ja, was geschieht, wenn ".

Auf die Beantwortung dieser Frage und vorrangig deren Lösung, sind wir noch weit entfernt.

Deshalb eine erste Frage, "was geschieht, wenn ein kybernetischer Angriff auf die Energieerzeuger und die Energieverteiler erfolgt" ?

Eine einfache Antwort, dann habe ich Stromsperre und sitze im Dunkeln und Nichts geht mehr.

Folgende Ereignisse verändern unser Leben.

Meine Wohnung wird kalt.

Mein Kühlschrank wird warm.

Mein Fernseher geht nicht.

Mein Handy oder Smartphone ist still.

Aus der „Wand“ kommt nur kaltes Wasser, sofern überhaupt noch was kommt.

Es ist alles Dunkel.

Die Straßenlaternen sind aus, ab und zu leuchten die Scheinwerfer der Auto auf, warte nur, auch bald ruhet auch ihr. Wenn Sie an der Tankstelle keinen Sprit bekommen, obwohl die Tanks voll sind. Der Tankwart nimmt nur Bargeld, sein bargeldloses Terminal schweigt.

Es ist still in der Wohnung, der Straße, der Stadt.

Ab und zu sieht man noch ein Flugzeug fliegen, der Pilot fliegt aus Sicht. Denn von den Fluglotsen hört bereits nichts mehr. Er denkt mit einem mulmigen Gefühl an die Blindlandung mit 352 Passagieren an Bord. Sein Blick geht nach links aus dem Fenster. Eigentlich müsste dort ein Lichtermeer sein, doch sieht man nichts mehr. Außer einigen Glühwürmchen, die sich auf der Erde bewegen.

Als er diese Finsternis sah, kam ihn ein Gedanke. Oben geblieben ist noch keiner !

Dort wo die Industriewerke waren, wo immer die Lichter brannten, auch dort ist es dunkel. Als wär dort gar nichts. Man sieht nur noch einige dunkle Schatten der Gebäude.

Sonst könnte man sagen, still ruht dort der See.

Oder, über Wipfeln ist ruh, wie es einer unserer großen Denker beschrieb.

Doch das Leben geht weiter. Langsam verspürte er einen Hunger. Er besann sich der letzten Grillparty. Also entschloss er sich, wie die Alten aus dem Neanderthal sein Essen auf dem Feuer selbst zu erwärmen. Er füllte sich hierbei in die Urzeit versetzt.

Er erlebte jetzt hautnah, den Absturz von der hoch industriellen Gesellschaft in die Anfänge der Menschwerdung.

Doch damit war das Ungemach noch nicht am Ende.

Seine Geldbörse wies eine Leere auf. Eigentlich hätte er nur um die Ecke zum Bankautomaten gehen brauchen. Ja, aber der Geht auch nicht.

Es kamen schreckliche Zeiten. Wie lange sie dauern würden, konnte Ihm keiner sagen.

Wenn es an diesem Ereignis nicht gestorben ist, lebt er noch heute.

Den Schreck aus dem „Fluch der Vernetzung“ wird er sein Leben lang nicht vergessen.

Autor : Old Gocs, Berlin, im Juni/Juli 2012

Dieses Material wird bei Kenntnis neuer Fakten aktualisiert.

Veröffentlicht unter [www.gocs.de](http://www.gocs.de) oder [www.gocs.info](http://www.gocs.info)